Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Siebzehnter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 96. Ratibor, den 1. December 1827.

Der Allerweltsmann.

Von Saphir.

Es giebt Leute, die man nur „die Beliebten" nennt; es sind die Badeschwämme der menschlichen Gesellschaft; sie lassen sich füllen und auspressen von jeder Sache, und von Jedermann. Solche Allerweltsleute werden stark consumirt; man findet sie wie Weißbier fast in jedem Hause; man achtet sie nicht, aber man hat sie gerne um sich, wie ein Handbesteck, das man zu allen Dingen gebrauchen kann. Ein solcher „Allerweltsmann" muß von Jugend auf dazu erzogen werden, ein Allerweltsmann zu seyn. So wie man von den Laufern erzählt, daß ihnen Milz oder Leber herausgeschnitten wird, so muß dem Allerweltsmann Herz und Gehirn herausgeschnitten werden, wenn er ein tüchtiger Allerweltsmann werden soll. Es wird damit angefangen, daß er schon in der Jugend zu einem Allerweltskinde erzogen wird. Ein solches Allerweltskind muß alle Augenblicke einen „schönen Diener!" machen, dabey die Beinchen einknicken, wie eine alte Jungfer; es muß alle Augenblicke „danke schön!" sagen, muß alle ledernen Hände und alle Schnupftabaksfinger der Gesellschaft abküssen, muß jeden Kerl „Onkel!" und jede Furie „Tante!" nennen; es darf nichts begehren, damit es nur ja nicht lerne einen eigenen Willen haben, es darf nicht laut und wacker herumrumoren, damit sich nur ja keine thätige Kraft entwickele; es darf beyleibe nicht wiedersprechen, und wenn es auch Recht hat, — das schickt sich nicht! Es giebt Jedem die Hand und geht zu Jedem wie ein Möpschen; ein solches Allerweltskind wird einmal gewiß ein Allerweltsmann! — Nach dem Allerweltskinde wird er ein Allerweltsjüngling. Ein solcher Aller=

weltsjüngling macht pflichtmäßig allen Mädchen seines Reviers die Cour, bringt regelmäßig allen zu ihrem Geburtstage ein Ständchen, besorgt ihnen Musikalien, pflegt ihre Blumen, füttert ihre Canarienvögel, hält ihnen die Elle, wenn sie Band messen, bringt ihnen die Bücher aus der Bibliothek, holt die Theater- und Concert-Billete, arrangirt die Pfänderspiele, tanzt bey Quadrillen vor, sendet den Clavierstimmer ins Haus, wählt Stickmuster, fädelt Perlen auf Seide, giebt den Goldfischen Wasser, vertreibt Sommersprossen und Leberflecken u. s. w., u. s. w. Ein solcher Allerweltsjüngling hat die größte Anlage zu einem Allerweltsmann!

Ein „Allerweltsmann" ist und ißt in jedem Hause, wo man gut ist und gut ißt. Er findet alle Gerüchte und alle Meinungen gleich vortrefflich; er lobt alles was die Hausfrau lobt, und tadelt alles was sie tadelt. Ein solcher Allerweltsmann ist die Toleranz selbst. Religions-Freyheit ist sein Princip; Jude oder Christ, das gilt ihm gleich, wenn der Tisch nur menschlich ist. Ein solcher Allerweltsmann schimpft auf A., wenn B. auf ihn schimpft, und lobt ihn, wenn ihn C. lobt. Er beklatscht einen Künstler, weil sein Nachbar klatscht, und tadelt ihn beym Abendessen, weil sein vis-à-vis ihn tadelt. Er sagt in einem Athemzug Ja und Nein auf eben dieselbe Sache, zu zwey verschiedenen Personen. Ein solcher Allerweltsmann liest vor, macht Karten-Kunststücke, putzt die Lichter, stellt die Stühle zurecht, giebt Gesellschaftsspiele an, findet alle Dilletanten himmlisch, und macht sich heimlich darüber lustig; er geht aus einer Gesellschaft in die andere, wie eine Münze ohne Gepräge, meint des Morgens, was sein Nachbar zur Rechten meint, und am Abend beschwört er dem Nachbar links das Gegentheil. Er drängt sich allen angekommenen Künstlern und Künstlerinnen auf, besorgt ihnen Lohnwagen, Visiten-Karten, führt sie in Zirkel ein, macht Parthieen für sie, wirbt Claqueurs für sie, betreibt Insertionen, küßt ihnen zehntausendmal die Hand u. s. w. Ein solcher Allerweltsmann ist wie eine Serviette für Jedermann, ein Rechenpfennig, der heute für diesen, morgen für jenen zählt, ein leerer Spiegel, der stets das zurücksehen läßt, was in ihn hinein schaut: seine Seele ist wie gesottene Butter, sie nimmt jeden Eindruck an, und rinnt sogleich wieder in einander; sein Urtheil ist wie ein Botenläufer der heute für diesen und morgen für jenen sich die Füsse abläuft, und sein Herz ist wie ein Durchhaus, das alles durchpassiren läßt und nichts festhält. Ein solcher Allerweltsmann ist beliebt, denn er bezeugt alles, wozu man ihn anruft, und von einem solchen sagt Mad. A. zu Mad. B. „Kennen Sie den Herrn X.? das ist ein lieber Mann! die Gütigkeit selbst!" und Mad. B. erwiedert: „O ja, ich kenne ihn, ein gemüthlicher Mensch! Morgen Mittag wird er bey mir essen!" —

Anzeige.

Der sogenannte Stadtkretscham an der Oderbrücke, ist aus freyer Hand ohne Einmischung eines Dritten unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige und Zahlungsfähige wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Schloß Ratibor den 29. Nov. 1827.

Strzybny,
Justitiarius.

Offener Executor-Posten.

Bey dem unterzeichneten Justiz-Amte ist der Posten eines Executor resp. insinuirenden Boten und Gefangenwärters offen, womit jährlich 8 Schfl. Korn, ½ Schfl. Weizen, so viel Erbsen, 20 Schfl. Kartoffeln Bresl. Maaß, freye Wohnung und freyes Astholz zur Feuerung, so wie die Beziehung sämmtlicher Execution-Insinuation- und Boten-Gebühren, verbunden ist. Das Amt kann bald angetreten werden. Anstellungslustige- und Fähige. — Kenntniß der polnischen Sprache wird vorausgesetzt — mögen sich des baldigsten bey unterzeichnetem Amte unter Beyfügung ihrer Legitimations-Atteste in portofreyen Briefen melden.

Rauden am 22. November 1827.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Bitschin.

Scuta.

Anzeige.

Durch die bevorstehende Ankunft der Schauspielergesellschaft, werden wir veranlaßt Mittwoch den 5. December unser Wachs-Figuren-Kabinett zum letzten Mal sehen zu lassen. Um auch der unbemittelten Klasse das Vergnügen zu verschaffen unser Kabinett besehen zu können, werden vom künftigen Montag den 3. December an, die Preise des Eintritts für die Person auf 1 Sgr. und für Kinder auf ½ Sgr. herabgesetzt. Wir schmeicheln uns durch diese Billigkeit einen recht zahlreichen Besuch zu erhalten.

Ratibor den 30. November 1827.

Lange. Lasthausen.

Anzeige.

Unter mehreren andern Galanterie- und Luxus-Waaren im neuesten Geschmack habe ich von der letzten Frankfurter-Messe eine besonders gute Auswahl von nachstehenden Artikeln mitgebracht, als: Taschen, Necessairs, Beutel, Gürtel, Handschuh, Armbänder und Toilletten für Damen, ferner: vergoldetes und gemahltes Porzellain, fein geschliefenes Glas, Bronzen, allerley lakirte Waaren, Kinderpuppen, Bombasstöcke, seidene und baumwollene Regenschirme, dann: Astral- Studier- und Nacht-Lampen, Pfeifen, verschiedener Gattung, ächt-englische Barbier- Feder- und Tisch-Messer, Scheeren, Lichtscheeren, so wie auch Kupferhütchen rc.

Auch habe ich Suppen- und Theelöffel so wie auch Sporn und Pfeifenbeschläge von neuem Silber.

Durch vortheilhafte Einkäufe, bin ich im Stande die billigsten Preise zu stellen, wovon Ein hochgeehrtes Publikum, dem ich mich bestens empfehle, sich geneigtest selbst zu überzeugen, ganz ergebenst ersucht wird; für das bis jetzt mir geschenkte Zutrauen werde ich mich stets dankbar verpflichtet fühlen.

Ratibor den 23. November 1827.

Bernard Stern.

Anzeige.

In dem hiesigen ehemaligen Franziscaner-Kloster ist eine Wohnung zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Anzeige.

Ich bin gesonnen einige Gymnasiasten in Pension zu nehmen, wo sie bey einer sorgfältigen Aufsicht, in Hinsicht der Wohnung, der Kost und Wäsche aufs bestmöglichste verpflegt werden sollen. Die Bedingungen werden so billig seyn, daß ich hoffen kann Eltern und Vormündern, einen wesentlichen Dienst zu erweisen. Ich bitte, sich deshalb gefälligst des Baldigsten an mich zu wenden.

Ratibor den 29. November 1827.

Alois Ronnert,
Ziergärtner in Neugarten.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt Einem hochzuverehrenden Publico seine von der letzten Frankfurter-Messe neu angekommenen ausgearbeiteten Leder-Waaren, als Mastricher prima Sorte; starkes Berliner Sohlenleder von vorzüglicher Güte; fahllederne und schwarze Kalbfelle von guter Gärbung; Blankleder, so wie auch weiße und braune Schaaffelle in mehrere Sorten.

Mit dem Versprechen der billigsten Preise und der prompten Bedienung bittet um geneigte Abnahme ganz ergebenst.

Ratibor den 21. November 1827.

Jacob Haase,
Unterm Oder-Thore.

Anzeige.

Eine weibliche Person welche bey einer Herrschaft auf dem Lande einer bedeutenden Wirthschaft vorgestanden hat, wünscht von Weihnachten an wiederum als Wirthschafterin eine Austellung zu finden; die Redaction weist dieselbe nach.

Anzeige.

Das Dominium Bladen, Leobschützer Kreises, hat 50 Stück fett-gehüthete Schöpse zu verkaufen.

Getreide-Preiße zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
Den 29. Novemb. 1827.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Höchster Preis.	1	8	3	1	3	9	—	25	9	—	19	9	1	6	—
Niedrig. Preis.	1	3	9	—	29	3	—	22	9	—	17	6	1	3	—

Die Insertions-Gebühren betragen pro Spalten-Zeile 8 Pfennige.